



# BRETTTERBLOG

ÜBER UNS

WARUM BRETTTERBLOG?

---

Perspektiven auf globale Politik

---

## [KIEWER REISE] DIE WÜRDE DER UKRAINER

3. Dezember 2014 · von tim rühlig · in *Debatte* · [Hinterlasse einen Kommentar](#)

**November 2013: Die Ukrainer demonstrieren auf dem Maidan wie 2004 bei der Orangen Revolution. Damals forderten sie faire Präsidentschaftswahlen. 2013 ist der Anlass ein nicht unterzeichnetes EU-Assoziierungsabkommen. Doch in Deutschland bleiben viele skeptisch: Demonstrieren da Rechtsradikale? In Kiew fragte ich: Wer sind die Aktivisten? Was wollen sie? Wofür starben sie? Teil 1 meiner Reiseimpressionen.**



*Dieser  
Text ist  
Teil einer  
Trilogie  
mit*



Proteste auf dem Maidan-Platz in Kiew. Winter 2013/2014. Quelle: [Flickr](#).

*Impressionen einer Kiew-Reise im Oktober/November 2014. Sie finden nach ihrem Erscheinen Teil 2 (über Armut und Reichtum) und Teil 3 (über Geschichte und Geschichtspolitik) hier.*

*„Der Maidan ist zugleich Agora und Grabstätte. Der Ort, an dem ein neues politisches Bewusstsein entsteht und der Ort der größten Tragödie seit der Unabhängigkeit der Ukraine. Mit dieser Zwiespältigkeit muss ich von nun an leben, und nicht nur ich. [...] Immer noch versuche ich, während ich die Straße entlanggehe, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie man über all das, was passiert ist und immer noch passiert, schreiben oder sprechen kann. Was für ein Text kann früher oder später den akuten Drang zu schreien ersetzen? Es fällt mir unglaublich schwer, mit den Lesern in einen Dialog zu treten. Ich würde ja so gern das Gesamtbild erfassen, das Wesentliche herausarbeiten, aber mein Blick kann sich nicht von den Gräbern lösen, die Gedanken bleiben dort hängen, wo sich die Gewaltspirale weiterdreht.“ – Kateryna Mishchenko*



Kateryna Mishchenko, Aktivistin des Euro-Maidan. Quelle: [IWM](#).

Dort, wo die Mykhailivska Straße auf den Maidan trifft, direkt vor dem Kozatskiy Hotel liegen Bauarbeiterhelme, Kerzen und Blumen. Ein paar Meter weiter am Europaplatz stehen die Blumen und Kerzen neben einigen Autoreifen. Auf einer Verkehrsinsel der Hrushevskoho Straße vor dem Eingang zum Dynamo-Stadion weht eine Fahne, daneben erneut Kerzen und Blumen. Vom Maidan kommend auf der linken Straßenseite der Institutskaya liegen hunderte Blumen und es brennen Kerzen. Und genauso ist es an unzähligen anderen Stellen im Zentrum Kiews.

Neben all den Blumen und Kerzen sind Fotos von Männern und Frauen zu sehen. Manche sind in fortgeschrittenem Alter, viele aber noch sehr jung. Sie alle sind Zivilisten. Sie alle wurden ermordet, erschossen. Erschossen von Heckenschützen, auf Befehl von Ex-Präsident Viktor Janukowitsch. Viele hinterlassen eine Familie mit kleinen Kindern.



An der Institutskaya wird der Toten des Maidan gedacht. Hier die 27jährige Olga.



Nur 17 Jahre alt war dieser Aktivist als ihn Heckenschützen des Janukowitsch-Regimes erschossen.



Insbesondere jüngere und junge Menschen protestierten auf dem Maidan. Dieser Aktivist wurde im Alter von 33 Jahren bei seinem Kampf für Freiheit und Demokratie erschossen.

Es stellen sich Fragen: Wer ist verantwortlich? War es ausschließlich die ukrainische Spezialeinheit Berkut oder waren russische





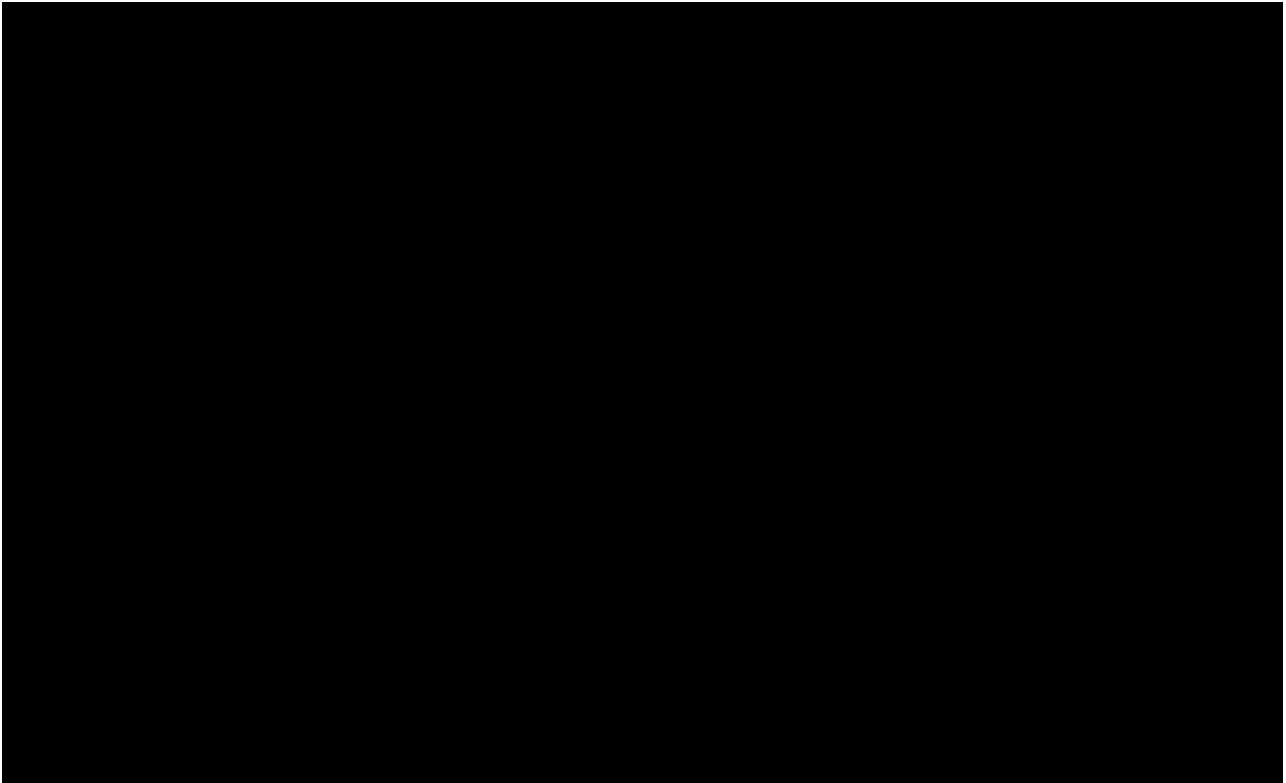
Totengedenken auch in der Hrushevskoho Straße, nahe des Europaplatzes.



Jeden Sonntag entzünden Freiwillige Kerzen auf dem Maidan zum Gedenken an die Erschossenen.

### Sicherheitskräfte Wladimir Putins beteiligt?

Solche Fragen drängen. Aber ich möchte etwas Anderem nachgehen. Denn ich will die Geschichte – besser eine der unzähligen Geschichten – des Maidan erzählen. Es ist nicht die Geschichte des Krieges im Donbass, über den wir täglich in den Zeitungen lesen können. Der Donbass kommt zwar auch in der Geschichte des Maidan vor. Aber es bleibt die Geschichte des Maidan.



### *Auf der Suche nach den Worten für das „Wesentliche“*

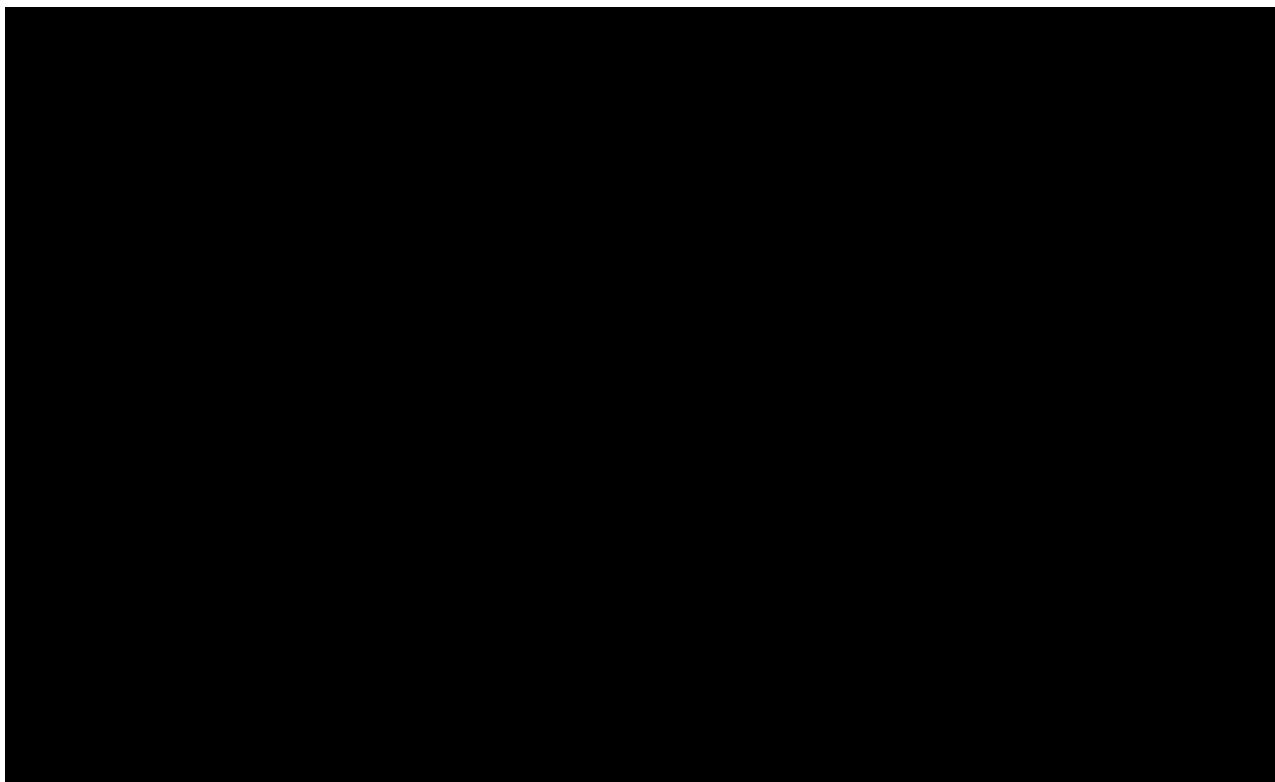
Es ist nicht leicht, eine Geschichte des Maidan zu erzählen. Wie kann ich Worte finden, jetzt, da ich vor den Bildern der vielen Toten stehe? Dies beschreibt viel treffender die Aktivistin Kateryna Mishchenko in dem Zitat, das ich diesem Beitrag vorangestellt habe. Sie schreibt mit einem ganz anderen Bezug als ich. Ich komme von außen. Aber auch mir fällt es schwer, die richtigen Worte zu finden. Woran liegt das?

Zum einen daran, dass ich angesichts der Ermordeten nicht einfach zu einer sachlich-politischen Analyse übergehen kann. Wie



Mishchenko treffend schreibt: Ich kann nicht einfach das „Wesentliche“ beschreiben – was kann wesentlicher sein als die toten Familienväter?!

Unzählige Blumen zum Gedenken auf dem Maidan. Quelle: [Flickr](#).



Erst in Kiew, konfrontiert mit Aktivisten des Maidan, wird mir wirklich klar, welchen Mut die Menschen zeigten, die den Maidan gegen die brutalen Angriffe der ukrainischen Spezialeinheiten verteidigten, sich nicht vertreiben ließen, sondern für Freiheit und Unabhängigkeit ihr Leben riskierten.



Julia war bereits eine Aktivistin der Orangen Revolution 2004. Auch den Euromaidan unterstützte die junge Mutter.

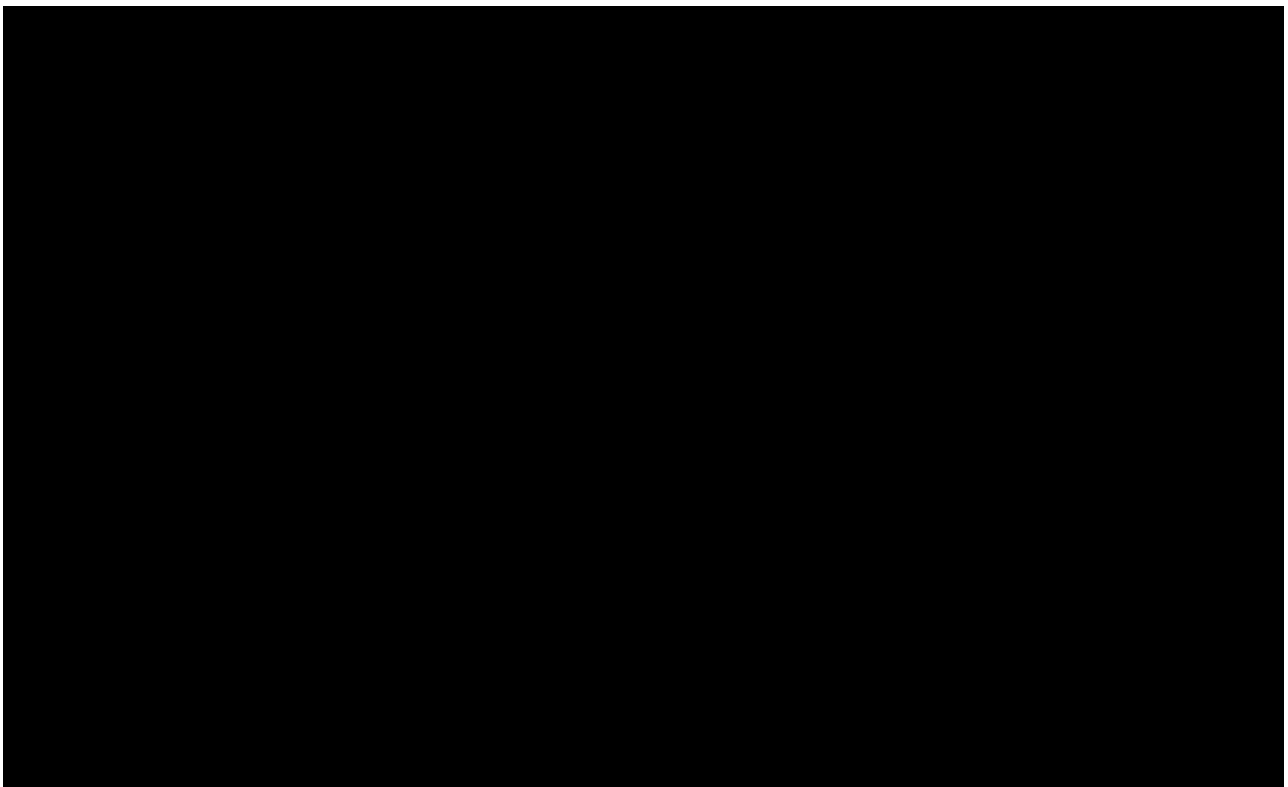
Wir treffen Julia, eine Unterstützerin des Maidan. Sie ist junge Mutter, nur wenige Jahre älter als ich und war bereits 2004 an der Orangen Revolution beteiligt. Ihre Stimme ist gebrochen als sie sagt: „*Es sind großartige Menschen erschossen worden.*“ Und ich weiß: Es hätte auch sie treffen können, die hier vor mir sitzt und die mir zuvor so viel und so liebevoll von ihrem Sohn erzählt hat. Was wäre nur aus ihm geworden?! Ich mag gar nicht daran denken. Doch genau dieses Schicksal ereilte viele andere vergleichbare Familien.

Und trotzdem will ich nicht nur meiner Betroffenheit und meiner Anteilnahme für die Toten und meiner Hochachtung für alle Menschen Ausdruck verleihen, die auf dem Maidan kämpften. Denn sie protestierten für eine politische und gesellschaftliche Vision. Ihnen gerecht werden heißt daher auch, über ihre Ziele, ihre Träume und damit über den Charakter der Bewegung zu schreiben.

*Слава Україні! Героям слава! Slava Ukrajini! Heroyam slava! Für Freiheit, Würde und Unabhängigkeit*

Wofür starben sie?

Sie wurden erschossen, weil sie sich gegen die Herrschenden wandten und für Freiheit und Würde eintraten. Aus dem sicheren, geordneten Deutschland mag das pathetisch klingen. Aber es ist die Wahrheit. Eine Wahrheit, die uns so fern erscheint und doch unmittelbar vor den Toren der Europäischen Union Realität wurde.



Wofür also traten die Maidan-Aktivistinnen und Aktivisten ein?

Anlass für den Euromaidan war die Nichtunterzeichnung eines Assoziierungsabkommens der Ukraine mit der EU. Es waren daher proeuropäische Proteste. Auf dem Maidan wehten viele Europafahnen. Viele Beobachter aus Deutschland, vor allem vom linken Rand des politischen Spektrums, werden einwenden, dass diese von mir „proeuropäisch“ genannten Proteste doch in Wirklichkeit eine nationalistische Bewegung war.

Tatsächlich war der Protest des Maidan ein nationaler, vielleicht gar ein nationalistischer: Die prägenden Farben der Bewegung – blau-gelb – sind nicht der Europafahne entlehnt, sondern sind die Nationalfarben der Ukraine. Überall in der Stadt, an Treppengeländern, Statuen, Fenstern, Balkonen und öffentlichen Gebäuden sind Fahnen und kleine Bändchen in den Nationalfarben angebracht. Überall in der Stadt ist der Schriftzug *Слава Україні! Героям слава! Slava Ukraini! Heroyam slava!* zu lesen. Übersetzt heißt das: Es lebe die Ukraine! Es leben die Helden! Es handelt sich dabei um einen Gruß, der zum einen während des Unabhängigkeitskrieges zwischen 1917 und 1921 und zum anderen in der Ukrainischen Partisanenbewegung während und nach dem Zweiten Weltkrieg entstand.



Die Proteste des Maidan waren proeuropäisch. Vor allem Demokratie und Rechtsstaatlichkeit erhoffen sich die Aktivisten von einer Annäherung an die Europäische Union. Quelle: [Flickr](#).



Sogar das Klavier auf der Straße ist in den blau-gelben

Das sind zweifellos Zeichen für den Nationalismus der Bewegung. Und trotzdem wirkt unser politisches Vokabular nicht wirklich treffend: Es geht den Menschen im Kern um die Würde, die Freiheit und die Unabhängigkeit des ukrainischen Volkes und der Ukraine. Es geht ihnen darum, unabhängig von Russland zu werden, eine eigenständige stolze Ukraine als gleichberechtigter Partner in der europäischen Völkergemeinschaft zu werden.

Wenn der Gruß *Слава Україні! Героям слава!* Bezug auf die

Farben der Ukraine gestrichen.

Partisanenbewegung nimmt, so nicht deshalb, weil die Partisanen während des Zweiten Weltkriegs zeitweise mit Hitler-Deutschland gegen die Sowjetunion kollaborierten, sondern weil sie als eine mutige Bewegung angesehen werden, die sich gegen die russisch-sowjetische Herrschaft noch bis in die Mitte der 1950er Jahre hinein stellte.

Der Osteuropa-Historiker Wilfried Jilge schreibt dazu: „Den engen Zusammenhang zwischen dieser Identifikation mit einem Symbol einerseits, dem viele Aktivisten vor Beginn der Proteste noch mit Ablehnung und Skepsis begegneten, mit der Erfahrung von enthemmter physischer Gewalt seitens der Staatsmacht und gewaltsamem Widerstand andererseits, hat der leitende Direktor der „Internationalen Renaissance Stiftung“ in Kiew, Jevhen Bystryc'kyj, eindrucksvoll beschrieben, nachdem er die Barrikadenkämpfer auf der Hruschew's'kyj-Straße Ende Januar nach ihren Motiven befragte, ihr Leben zu riskieren. Laut Bystryc'kyj hätten fast alle einstimmig geantwortet, dass sie „in einem solchen Land“ nicht mehr leben wollten, sondern „in ihrem Land, einem menschlichen Land“, wofür sie „bis zum Ende“ stehen würden. Diese mutige Haltung, für seine Rechte und sein Land „bis zum Ende“ einzustehen“, habe seine Einstellung zum Gruß „Slava Ukraïni...“ verändert: „Wisst Ihr, früher war ich aus einer Reihe von Gründen misstrauisch gegenüber der Losung Slava Ukraïni Herojam slava“. Aber jetzt, nach diesen Ereignissen muss ich anerkennen [...], dass die Losung „Slava Ukraïni“ Realität wurde.“



Der Schriftzug Слава Україні! Героям слава! Slava Ukrayini! Heroyam slava! ist nicht nur in der Innenstadt zu lesen. Dieses Bild entstand im Kiewer Stadtteil Darnytsia.



Blau-gelb soweit das Auge reicht: Die Farben der Ukraine sind auch am Geländer der Andreaskirche befestigt.



Ukrainischer Nationalstolz und Europa widersprechen sich nicht. Hier sind Bändchen mit ukrainischer und europäischer Fahne vereint.

Das bedeutet nicht, dass wir nicht jedweden Ausdruck dieser ukrainischen

Nationalbewegung auf dem Maidan gutheißen müssen. Aber aus der Verwendung des Grußes *Слава Україні! Героям слава!* den Schluss zu ziehen, die Maidan-Proteste seien rechtsradikal und antisemitisch geprägt, ist dennoch völlig verfehlt.

*Auf der Suche nach der eigenen Identität*

Doch es geht nicht nur um eine äußere





Spuren des Protestes finden sich auch noch in den Kneipen nahe des Maidan.

Abgrenzung gegenüber Russland. Denn vor allem richtet sich die nationale Bewegung nach innen. Das Nationale an der Maidan-Bewegung ist daher im Wesentlichen eine Selbstvergewisserung und eine Suche nach der eigenen ukrainischen Identität (siehe dazu auch Teil 3 der Ukraine-Triologie).

In den zurückliegenden Jahrhunderten war die Ukraine immer wieder von verschiedenen Großmächten besetzt oder von ihnen abhängig: vor allem von Russland, aber auch vom Osmanischen Reich, von Österreich-Ungarn und in geringerem Umfang von Polen, Rumänien und in den Weltkriegen von Deutschland. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Ukraine gegen heftigen Widerstand der Sowjetunion einverleibt. Wie stark der Drang nach Unabhängigkeit blieb, zeigt sich in einem Referendum 1991, als sich über 90% der Ukrainer für einen eigenständigen Staat aussprachen. Doch bis heute ist die Ukraine stark russisch geprägt. In Kiew spricht die überwiegende Mehrheit der Menschen auf der Straße als Muttersprache russisch, wenngleich fast alle auch des Ukrainischen mächtig sind.



Sicher waren auch Rechte auf dem Maidan. Doch die große Masse der Protestierenden war es ganz sicher nicht. Quelle: [Flickr](#).

Hier ist nicht der Raum dieser Identitätssuche im Einzelnen nachzugehen. Ich wende mich diesem Thema im dritten Beitrag meiner „Ukraine-Triologie“ zu, wenn es um Geschichte und Geschichtspolitik geht. Zentral ist für den Moment, dass das Nationale an der Maidan-Bewegung als Schrei nach Eigenständigkeit, Suche nach eigener Identität und Selbstvergewisserung zu verstehen ist. Der darin zweifelsohne enthaltene Nationalismus wurde von der russischen Propaganda rasch mit Antisemitismus, Neonazismus und Rechtsradikalismus verknüpft. Es gehört zu den erschreckendsten medialen Befunden der zurückliegenden Monate, wie sehr diese gezielte Propaganda Putins die europäische Öffentlichkeit prägte.

Das bedeutet nicht, dass keinerlei Rechte auf dem Maidan waren. Wir sind aber aufgerufen, genau hinzusehen, wer welche Meinungen vertritt. Denn die überwiegende Mehrheit, darunter übrigens auch viele Kiewer Juden, der Maidan-Bewegung als rechtsradikal



Schriftzug für eine freie Ukraine und für die Befreiung von Julia Tymoschenko.

anzusehen, weil ihnen die nationale Selbstvergewisserung wichtig ist, ist verfehlt. Die Maidan-Aktivistinnen möchten als freie ukrainische Nation Teil der europäischen Völkergemeinschaft und der Europäischen Union werden. Deshalb ist diese Bewegung sowohl eine nationale als auch eine pro-europäische.

### *Der Maidan als Demokratiebewegung*

Der Maidan ist aber nicht nur eine nationale, sondern auch eine Demokratiebewegung. Denn neben dem Streben nach Selbstbestimmung von äußeren Einflüssen steht auch das Drängen nach Selbstbestimmung, nach wahrhafter Volkssouveränität im Inneren. Es geht dabei darum, sich von dem schier unermesslichen Einfluss der Oligarchen, die das Land kontrollieren, zu befreien.

Darin unterscheidet sich der Euromaidan von der Orangen Revolution: 2004 waren die Proteste lange vorbereitet und von der Opposition koordiniert. Diese repräsentierte aber in weiten Teilen kein grundlegend anderes System, sondern eine andere Fraktion von Oligarchen. Die damalige Protestführerin Julija Tymoschenko ist selbst eine Oligarchin.



Anders  
der

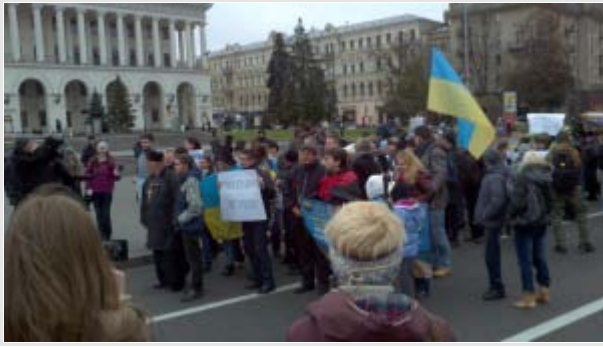
Mascha (im Bildhintergrund) ist eine der ersten Aktivistinnen des Euro-Maidan. In ihrem kleinen Café in der Mykhailivska Straße versorgte sie auch Verletzte.

Euromaidan: Auf die Frage, wie es zu den Protesten kam, antwortet mir beispielsweise Mascha, die unter den ersten Aktivistinnen war, die im November 2013 auf den Maidan kamen: „*Ich weiß es nicht. Ich kam auf den Maidan, da waren vielleicht 300 Menschen. Wir sagten: Lasst uns das zu einer großen Bewegung machen. Aber wir glaubten nicht wirklich daran. Wir schrieben auf Facebook und erzählten unseren Freunden davon. Und am nächsten Tag waren es 2000. Bald 10000 und irgendwann eine halbe Million. Sie kam aus Kiew und aus dem ganzen Land. Aber wir waren alle völlig überrascht, am meisten die politischen Führer der Opposition.*“

In diesem Sinne ist die Maidan-Bewegung eine zutiefst demokratische. Es geht ihr um Selbstbestimmung: Selbstbestimmung und Volksdemokratie statt Herrschaft der Oligarchen. Hier dient die EU mit Rechtsstaat und Demokratie als Vorbild.



## Die Revolution ist nicht beendet – Europa ist gefordert



Die Revolution ist noch nicht am Ziel. Noch immer gibt es jede Woche politische Aktionen – hier für die territoriale Integrität der Ukraine. Auch Europa ist gefordert, denn...

Dies sollte ein Umstand sein, der uns EU-BürgerInnen, die wir tagtäglich über die europäische Bürokratie klagen, von einer EU-Krise reden, die Euro-Krise verfluchen und ggf. gar gegen europäische Verträge in Volksabstimmungen votieren (wie z.B. in Frankreich und Holland), zu denken geben.

Es mag zwar seine Berechtigung haben, wenn wir den ukrainischen AktivistInnen zurufen: Wartet ab bis ihr im Alltag die EU kennenlernt und ihr werdet sehen, dass nicht alles Gold ist, was da glänzt. Aber mit gleicher Berechtigung rufen uns die Ukrainer derzeit zu: Ihr wisst ja gar nicht, was es bedeutet, nicht in der rechtsstaatlich

und freiheitlich-demokratisch verfassten EU in Abhängigkeit von Russland zu leben.

Kurzum: Die Tatsache, dass Hunderttausende auf den Maidan für proeuropäische Demonstrationen kamen, sollte uns nicht unberührt lassen! Diese Proteste betreffen uns unmittelbar.

Und die Revolution ist nicht beendet: Das Regime des Viktor Janukowitsch ist gestürzt, die Mörder der Maidan-Aktivisten sind von der Macht vertrieben, die Spezialeinheit Berkut aufgelöst. Aber die Ukraine ringt weiterhin mit Russland um die Unabhängigkeit. Und auch die Frage, ob die Macht der Oligarchen begrenzt wird, sich Demokratie und Rechtsstaatlichkeit durchsetzen können, ist noch nicht geklärt.



Was also kann Europa tun? Worin besteht unsere

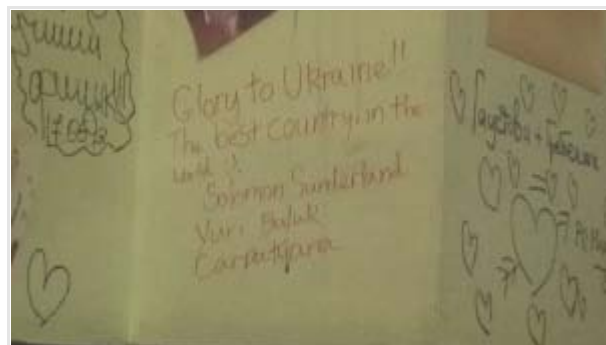
...sonst könnte es durchaus passieren, dass sie in nächster Zeit eine weitere revolutionäre Bewegung auf dem Maidan entwickelt.  
Quelle: [Flickr](#).

Verantwortung?

Ich meine, wenn wir als EuropäerInnen für bestimmte Werte stehen wollen, dann sind wir es den Menschen auf dem Maidan

schuldig, dass wir ihnen, die nach Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit streben und dafür ihr Leben riskierten, beistehen. Die russische Annexion der Krim und die Destabilisierung des Donbass sind völkerrechtswidrig. Sie haben neben der rechtlichen, wirtschaftlichen und politischen auch eine symbolische Dimension. Statt uns zu „Russland-“, und „Putin-Verstehern“ aufzuschwingen, sollten an der Seite der Ukrainer, von denen mehr als Dreiviertel bei den Parlamentswahlen Parteien wählten, die sich explizit für einen pro-europäischen Kurs aussprechen, stehen und bestimmt, wenn auch mit friedlichen Mitteln auf die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine pochen.

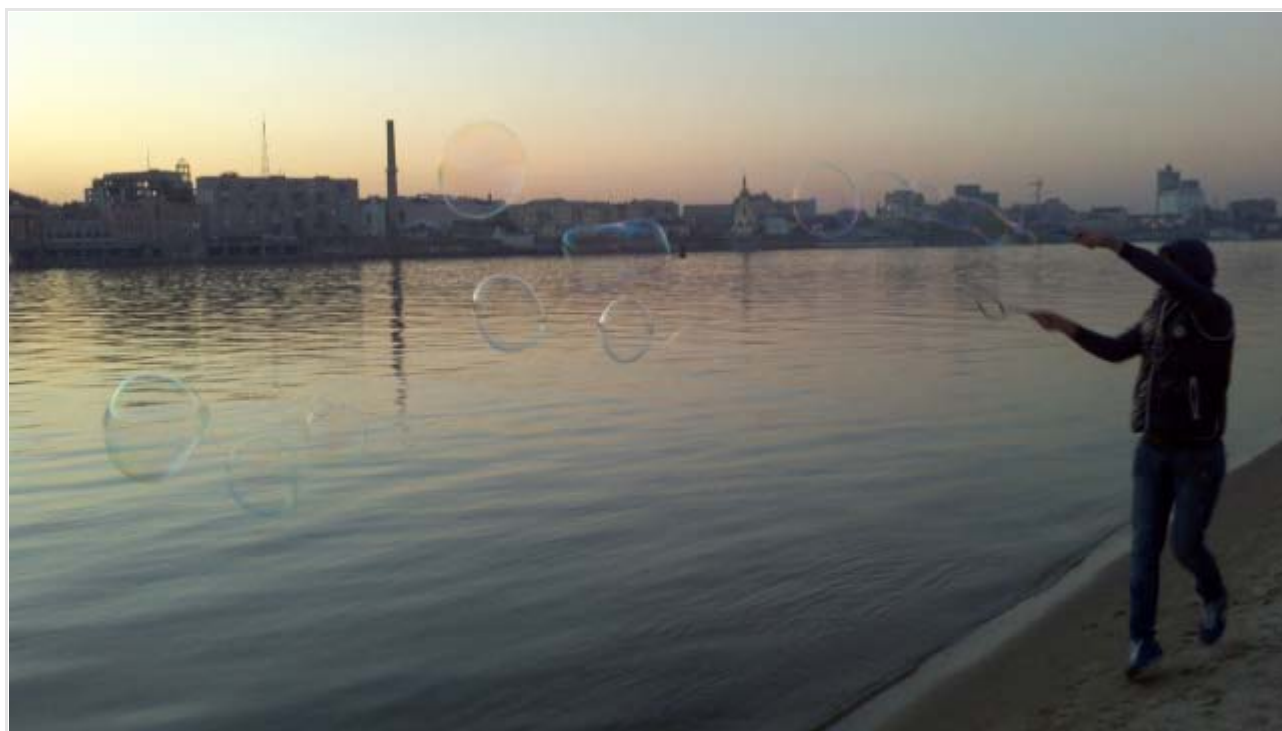
Auch die rechtsstaatlichen und demokratischen Reformen im Inneren sollten wir unterstützen – mit Expertise und auch mit politischen und wirtschaftlichen Anreizen. Die Ukrainer haben mit der Parlamentswahl vermutlich bereits einen Schritt in Richtung mehr Pluralismus und Demokratie gemacht: Präsident Petro Poroschenko ist ein Oligarch. Hätte seine Partei auch die Parlamentswahlen klar gewonnen, hätte ein neuer Oligarch seine Macht zementiert. Jetzt ist er auf die Kooperation mit zwei anderen pro-europäischen politischen Kräften angewiesen – der Volksfront von Premierminister Arsenij Jazenjuk und der Bewegung „Selbsthilfe“, die vom Lwiwer (Lemberger) Bürgermeister Andrij Sadowyj angeführt wird.



Welche Zukunft liegt vor diesem großartigen Land? Dieser die Ukraine lobpreisende Schriftzug findet sich in einer Kneipe in der Nähe des Maidan.

### *Die Hoffnung – eine Seifenblase über dem Dnjepr?*

Ist die Hoffnung auf eine neue Ukraine also begründet oder zerplatzt sie wie eine Seifenblase? Diese Frage stellte ich mir, als ich am Ufer des Flusses Dnjepr drei junge Männer, die aus dem Donbass stammen, treffe. Die Sonne geht über der Stadt unter, die Männer machen Seifenblasen, die über den Dnjepr schweben. Die drei sind wahre Seifenblasenkünstler.



Der Erfolg ist nicht garantiert. Die Ungeduld und der Frust vieler Maidan-Aktivisten sind nur allzu

Zerplatzen die Hoffnungen wie die Seifenblasen über dem Dnjeper?

verständlich. Nach der Revolution gilt es den Alltag auch mit pragmatischen Entscheidungen zu bewältigen. Vieles spricht dafür, dass es pragmatisch sinnvoll wäre, den Donbass aufzugeben. Aber kann man das nach dieser Bewegung der nationalen Unabhängigkeit?



Die Regierung ist gestürzt, die Spezialeinheit Berkut aufgelöst. Doch der Wandel, den die Revolutionäre erstreben, ist noch nicht vollständig vollzogen. Quelle: [Flickr](#).

Die Revolution ist noch nicht am Ziel. Und das ist gerade im Gedenken an die Toten schwer zu ertragen: Es ist schrecklich, dass sie ermordet wurden. Aber alle hoffen, dass wenigstens die Ideale, für die sie starben, Realität werden.

Ja, ich bin ein Optimist. Ich glaube, dass zumindest die politische Führung in Europa die Zeichen erkannt hat. Ja, ich bin überzeugt, dass die Energie, der Wille und die Kraft der Ukrainer das Land in eine bessere Zukunft führen werden, eine Zukunft in Unabhängigkeit, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Doch der Weg ist steinig.

Aber die Menschen müssen versuchen nicht zu verhärten, nicht zu verbittern, sondern weiter beharrlich, kritisch und geduldig für die eigenen Ziele einzutreten.

Für die Ukraine. Aber auch für die Toten des Maidan.

Für Kommentare und Kritik zu diesem Text danke ich Jelena Bellmer.

Mehr zur Ukraine gibt es demnächst hier auf dem Bretterblog.

Literatur:

Andruchowysch, Juri (Hrsg.) (2014): Euromaidan. Was in der Ukraine auf dem Spiel steht. Frankfurt am Main: Suhrkamp. (darin auch das Zitat von Mishchenko auf S. 21 f.)

Sapper, Manfred et al. (Hrsg.) (2014): Zerreißprobe. Ukraine: Konflikt, Krise, Krieg. Osteuropa. Jahrgang 64, Heft 5/6. (darin auch das Zitat von Gilge auf S. 248 f.)

Sapper, Manfred et al. (Hrsg.) (2014): Im Namen des Volkes. Revolution und Reaktion. Osteuropa. Jahrgang 64, Heft 1.

---

**Bewerten:**

★★★★★ ⓘ 10 Votes

**Teilen mit:**

- [Twitter](#)
- [Facebook](#)
- [E-Mail](#)
- [Google](#)
- 

Lade...

**Ähnliche Beiträge**



**Der Kampf um die Krim. Russische Interessen und westlicher Zick-Zack-Kurs**

In "Debatte"

**IB Online (3/3): Eine kleine Netzschau**  
In "Links"

**IB Online (2/3): Eine kleine Netzschau**  
In "Links"

Tags: *Demokratie, EU, Gewalt, Maidan, Protest, Ukraine*

---

## Kommentar verfassen

Gib hier Deinen Kommentar ein ...

**IB Online (1/12): Eine kleine Netzschau**



Folgt uns per E-Mail:

Schließe dich 808 Followern an

SUCHE

### LETZTE KOMMENTARE

- **Kommentar zu IB Online (4/11): Eine kleine Netzschau** von Stefan Wender 24. November 2014
- **Kommentar zu Blogs and Beyond – Die Wissenschaft im Web 2.0 jenseits von Blogs** von Peter Dirscherl 16. November 2014

### TWITTER

- **Die Geschichte des Kiewer Maidan auf dem Bretterblog: "Die Würde der Ukrainer"** - ein spannender Reisebericht  
[wp.me/p2tUkv-15w](http://wp.me/p2tUkv-15w) | 1 day ago

Eine kleine Netzschau mit Links aus der IB-Blogosphäre wie immer zum Wochenstart auf dem @bretterblog >>  
[bit.ly/12dArkI](http://bit.ly/12dArkI) | 3 days ago

#### BLOGROLL

- [A View From the Cave](#)
- [Aidnography](#)
- [ArmsControlWonk](#)
- [Chris Blattman](#)
- [Conflict & Security](#)
- [Göttinger Institut für Demokratieforschung](#)
- [Inner City Press](#)
- [International Law Observer](#)
- [International Security Discipulus](#)
- [IR Blog \(Berlin\)](#)
- [ISN Blog ETH Zürich](#)
- [Jihadica](#)
- [Junge UN Forschung](#)
- [Junge Wissenschaft im öffentlichen Recht](#)
- [Justice in Conflict](#)
- [Kings of War](#)
- [menschenhandel heute](#)
- [Mobilizing Ideas](#)
- [Political Violence @ a Glance](#)
- [Sakranut](#)
- [sicherheitspolitik-blog.de](#)
- [Stephen M. Walt](#)
- [The Duck of Minerva](#)
- [The Monkey Cage](#)
- [theorieblog.de](#)
- [Theory Talks](#)
- [Thought Economics](#)
- [UN Dispatch](#)
- [University of Notre Dame – Peace Policy](#)
- [Why Nations Fail](#)
- [World Peace Foundation – Reinventing Peace](#)
- [zoon politikon](#)

#### META

Registrieren

- Anmelden
- Beitragsfeed ([RSS](#))
- Kommentare als [RSS](#)
- Bloggen Sie auf [WordPress.com](#).

---

Bloggen Sie auf [WordPress.com](#).

The Origin Theme.